

# HANDWERKSKAMMER KONSTANZ

## Wie von Zauberhand gesteuert

Software plant und lenkt Baustellen im Straßenbau – so wird Stillstand vermieden. Bauunternehmen Storz aus Tuttlingen erfüllt QSBW 4.0-Standard **VON JULIA KIPPING**

Es ist wie bei einem Orchester: Jedes Baufahrzeug weiß genau, wann es seinen Einsatz hat. Doch der Dirigent an dieser Baustelle auf der B311 ist kein geschulter Musiker, sondern eine Software, die alle Abläufe im Blick hat. Sobald der heiße Asphalt aus dem Fertiger auf die Tragschicht geflossen ist, zählt jede Minute, um ihn auf dieser Brücke über die Donau richtig aufzubringen. Digitalisierung hilft, dass es schneller und effizienter geht und so die Qualität der Straßen steigt.

**Prozesse konnten deutlich verbessert werden**  
Die Kolonnen der Baufirma J. Friedrich Storz Verkehrswegebau GmbH & Co. KG aus Tuttlingen nutzen bereits für bestimmte Aufträge die digitale Unterstützung wie hier in Untermarktal. Sascha von Au ist für deren Einführung verantwortlich. „Durch den Einsatz digitaler Technologien konnten wir die Prozesse deutlich verbessern“, sagt der Bauleiter und Projektmanager.

Denn wer große Aufträge des Landes Baden-Württemberg erhalten will, muss inzwischen den QSBW 4.0-Standard erfüllen. „Für Baustellen auf Landes- und Bundesstraßen, die größer als 6.000 Quadratmeter sind, ist das gefordert“, erklärt von Au, der im Unternehmen verschiedene Digitalisierungs-Projekte betreut. Mit der Initiative „Qualitäts-Straßenbau Baden-Württemberg“ (QSBW) hat das Bundesland die Digitalisierung im Straßenbau vorangetrieben. Immer mehr Maßnahmen würden bei Storz dementsprechend umgesetzt, sagt von Au. Damit verbunden sei eine große Investitionsbereitschaft der Betriebe.

Doch für die Qualität der neuen Straßen zahle sich dies alles aus. „Wir wollen vermeiden, dass der Fertiger stoppt, während er den Asphalt einbaut“, erklärt von Au. Denn jeder



Baustellensteuerung digital: Sascha von Au und Marc Oßwald (von links) von der Baufirma Storz haben alle Abläufe über das Tablet im Blick. Foto: Julia Kipping

Stopp produziere eine Kante im Fahrbahnbelag, die Autofahrer später als kleine Erschütterung spüren würden. Der Fertiger müsse anhalten, wenn sein Materialbunker leer sei und er keinen Asphalt mehr habe. Auf der digitalisierten Baustelle seien alle Fahrzeuge – Walzen, Fertiger, Mischgut-LKW – mit GPS-Trackern ausgestattet. Ihre Standorte ließen sich jederzeit am Tablet mitverfolgen. Ebenso der Status jedes Fahrzeugs, ob es gerade beladen werde, sich in der Pause befinde oder im Stau stehe, so der Bauingenieur.

„Die Software erfasst auch, wie viel Mischgut der Fertiger noch hat“, beschreibt von Au die Abläufe. „Danach errechnet sie, wann die thermoisolierten LKW mit dem heißen Mischgut den Fertiger wieder

auffüllen müssen, damit dieser nicht anhalten muss. Und sie gibt dem Fertiger auch die optimale Geschwindigkeit vor. Steht der LKW noch an einer roten Ampel, dann drosselt das Programm das Tempo der Asphaltierung.“ Per Ultraschall messe der Fertiger die Dicke der Straßendecke aus und errechne, ob alles ordnungsgemäß eingebaut sei.

**Rund 40 Minuten hält der Asphalt die Hitze**  
Auch die Walzen, die den Asphalt verdichten, bekämen digitale Informationen, fährt von Au fort. Deren Fahrer sähen auf dem Tablet in ihrem Führerhaus, welche Bereiche sie bereits überfahren haben. 160 Grad heiß sei die Masse, wenn sie auf den festen Untergrund fließe. Dann blie-

ben je nach Wetter etwa 40 Minuten für die Verdichtung. „Beim Asphalt haben wir nur eine Chance. Wird eine Stelle nicht oft genug überfahren, dann ist der Asphalt dort nicht richtig verdichtet“, so von Au. Idealerweise rolle die Walze mit ihren vier bis zehn Tonnen Gewicht sieben- bis neunmal über die neue Straße – je nach Mischgut. Dann könne kein Wasser mehr eindringen.

Jeder Einbau beginnt mit einer Drohnenbefliegung, um vermessungstechnische Daten zu gewinnen. Diese werden anschließend von der Software ausgewertet – digitale Unterstützung also bereits in der Planungsphase. Für Marc Oßwald, Asphaltbauleiter für diese Maßnahme in Untermarktal, ist das eine große Erleichterung. Wenn alle wichtigen

Daten erfasst sind, errechnet das Programm mit Hilfe von KI, wie viele Team-Kollegen und Maschinen benötigt werden. „Sobald wir in der Umsetzungsphase sind, reagiert das Programm sofort auf Änderungen, zum Beispiel, wenn ein LKW mit Mischgut ausfällt“, erklärt Oßwald. „Digitalisierung im Straßenbau – das können wir bei Storz gut.“ Digitale Technik helfe, klassisches Handwerk zu verbessern; sie unterstütze die Mitarbeiter der Baukolonnen. „Wir können so den Asphalteinbau beschleunigen, weil wir die Abläufe besser im Blick haben und schneller auf Probleme reagieren können“, so Oßwald. Ein weiterer, wichtiger Vorteil: Digitalisierung schafft größtmögliche Transparenz. Alle am Einbau Beteiligten, also auch die Auftraggeber, haben jederzeit Einblick in den Stand der Arbeiten und in sämtliche Daten. Dazu müssten sie noch nicht einmal vor Ort sein.

**TA-Asphalt wird zum Standard – besser für Mensch und Umwelt**  
Digitalisierung spiele im Verkehrswegebau eine immer wichtigere Rolle, sagt Sascha von Au. Vollautomatisierte Straßenbaustellen werde es so schnell in Deutschland allerdings nicht geben. „Dies lassen die Sicherheitsbestimmungen derzeit nicht zu. Technisch wäre es für bestimmte Maßnahmen schon möglich, und es gab auch schon das eine oder andere Pilotprojekt“, so von Au. Doch eine Neuerung wird es im kommenden Jahr dennoch geben: Der flächendeckende Einbau von TA-Asphalt wird zum Standard, also von temperaturabgesenktem Asphalt. Bei seinem Einbau werden weniger Dämpfe und Aerosole freigesetzt, was besser ist für Mitarbeiter und Umwelt. Allerdings ist er etwa 30 Grad kühler, was eine deutlich schnellere Verarbeitung erfordert. Und dies bedeutet für die Straßenbauer eine weitere Herausforderung.

## Zwischen Herausforderung und Aufbruch

116. Vollversammlung der Handwerkskammer Konstanz setzt Impulse **VON PETRA SCHLITT-KUHN**

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Konstanz stand ganz im Zeichen der Herausforderungen, die das Handwerk in bewegten Zeiten umtreibt. Sowohl Kammerpräsident Werner Rottler als auch die Vertreterin des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus, Ina von Cube, machten in ihren Eingangsstatements deutlich: Das Land braucht neues Wachstum – und das Handwerk spielt dabei eine Schlüsselrolle.

**600 offene Ausbildungsplätze**  
„Bei den Plänen der neuen Bundesregierung liegen Licht und Schatten eng beieinander“, startete Kammerpräsident Werner Rottler in die Sitzung. Das Handwerk begrüße den geplanten Wohnungsbau-Turbo, die Förderung der beruflichen Bildung und alle Maßnahmen zum Bürokratieabbau. Doch bei Steuern und Sozialabgaben traue sich offensichtlich niemand, an den großen Stellschrauben zu drehen, bemängelte er. Ina von Cube betonte, dass das Land Baden-Württemberg gezielt in den Mittelstand investiere. Trotz konjunktureller Abkühlung bleibt

das Handwerk ein verlässlicher Arbeitgeber. Das zeigte auch die jüngste Konjunkturumfrage der Kammer: Der Großteil der Betriebe hält an seinem Personal fest. Dennoch sei der Fachkräftebedarf hoch – über 600 unbesetzte Ausbildungsstellen in der Online-Börse der Handwerkskammer, vor allem in den Bereichen Sanitär, Heizung, Klima (SHK) und Elektrotechnik. Der Kammerpräsident sprach sich für eine verstärkte berufliche Orientierung und das im Koalitionsvertrag verankerte „Handwerkerjahr“ aus. Auch eine Flexibilisierung des Arbeitszeitgesetzes forderte er.

Ein wichtiger Tagesordnungspunkt war das neue Berufsvalidierungsgesetz. Menschen mit langjähriger praktischer Erfahrung, aber ohne formalen Berufsabschluss können ihre Kompetenzen danach offiziell bewerten und bescheinigen lassen. Für ausgewählte Gewerke – darunter SHK, Elektro, Kfz und Schreiner – übernimmt die Handwerkskammer Konstanz künftig die (Mit-)Zuständigkeit für das Verfahren.

Die Vollversammlung beschloss den Beitragsschlüssel 2025 zum Aus-



Die Vollversammlung ist das oberste Gremium der Handwerkskammer Konstanz und besteht aus 39 gewählten Mitgliedern. Foto: Petra Schlitt-Kuhn

bildungsfinanzausgleich – kurz AFA. Mit ihm wird die überbetriebliche Ausbildung (ÜBA) in den unterschiedlichen Handwerksberufen mitfinanziert – und zwar als Solidarbeitrag von allen Unternehmen eines Gewerks, unabhängig davon, ob sie selbst Nachwuchs ausbilden oder nicht. Kammer-Hauptgeschäftsführer Georg Hiltner stellte aktuelle Projekte vor, wie die neue Imagekampagne,

die junge Zielgruppen dort abholt, wo sie sich aufhalten: in der Gaming-Welt. Im Videospiel Minecraft wirbt das Handwerk um Auszubildende. Auch der Innovationspreis „Junges Handwerk“ setzt neue Impulse. Gesucht werden ressourcenschonende Ideen, die zur Energiewende beitragen. Ebenso wird die erfolgreiche Weiterbildung zum Nachhaltigkeits- und Klimaschutzmanager in der Bildungsakademie fortgeführt.

### KOMMENTAR

#### Neue Chancen im Handwerk

Die Industrie in Deutschland leidet unter den globalen Verwerfungen und einer verpassten Transformation. Da Absatzmärkte massiv wegbrechen, verlieren viele Angestellte in der Industrie ihren Arbeitsplatz. Im Handwerk könnte für sie eine neue berufliche Chance liegen. Fachkräfte sind in den Betrieben immer willkommen. Besonders in der Energie- und Gebäudetechnik, die für die Umsetzung der Klimaziele unverzichtbar ist, ist der Bedarf groß.



**Georg Hiltner**  
Hauptgeschäftsführer HWK KN  
Foto: Bargiel

Durch gezielte Weiterbildung können Industriebeschäftigte ihre Kompetenzen auch im Handwerk einsetzen. Einige haben ihre Wurzeln im Handwerk und wissen, wie attraktiv die Arbeit und familiär die Atmosphäre hier sein kann. Das Handwerk bietet nicht nur Beschäftigung, sondern auch Sinn, Stabilität und Zukunft. Betriebe sollten die Möglichkeit für sich ergreifen und proaktiv um Fachkräfte werben. Wer seine Stärken als Arbeitgeber jetzt herausstellt, für den steigen die Chancen schnell, offene Stellen zu besetzen.

Doch auch andere Akteure sind gefragt. Damit der Übergang gelingt, muss dieser systematisch begleitet werden: durch Kooperationen zwischen Betrieben, Kammern, Bildungsträgern und der Bundesagentur für Arbeit. Die wachsende Bedeutung des Handwerks – ökologisch, gesellschaftlich und wirtschaftlich – spielt den Beteiligten dabei in die Hände. Wenn wir berufliche Mobilität neu denken, profitieren davon nicht nur Betroffene, sondern die gesamte Volkswirtschaft.

### TERMIN

#### Macher-Treff in Singen

Gerade für junge Unternehmer ist ein gutes Netzwerk wichtig. Nach der Gründung fehlt oft der Kontakt mit Gleichgesinnten. Das will der Macher-Treff ändern. Er bietet eine ideale Plattform, um sich in entspannter Atmosphäre kennenzulernen und mit Experten aus den Bereichen Recht, Steuern und Finanzen wichtige Fragen zu diskutieren. Der nächste Macher-Treff findet am 4. Juli ab 15 Uhr in der Bildungsakademie Singen, Lange Straße 20, statt.

**Weitere Informationen und Anmeldung:**  
www.hwk-konstanz.de/veranstaltungen

### IMPRESSUM

**Handwerkskammer Konstanz**  
Redaktion: Hauptgeschäftsführer  
Dipl.-Geograph Georg Hiltner  
Webersteig 3, D-78462 Konstanz,  
Tel. 07531/205-324  
Fax 07531/16468  
Internet: www.hwk-konstanz.de  
E-Mail: hfg@hwk-konstanz.de



# Gute Aussichten für Gerüstbauer

Die Firma Quadrex Handwerk hat das Konstanzer Münster eingerüstet. Ausbildungsmeister Andreas Kohlenbecker und Auszubildender Patrick Chiganne geben Einblicke in den Beruf **VON ANJA D'OLEIRE-OLTMANN**

Mehr als 100 Tonnen Material, 5.000 Zwei-Meter-Vertikalstiele, 3.200 Quadratmeter Fläche – am Konstanzer Münster haben die Gerüstbauer von Quadrex ganze Arbeit geleistet. Rund sechs Wochen dauerte der Aufbau des Modulgerüsts, das bei anspruchsvollen Baustellen wie dem Münster verwendet wird. „Wir können damit in alle Richtungen Bauteile anbauen und es ist einfacher, in die Ecken zu kommen“, erzählt Andreas Kohlenbecker, Ausbildungsmeister bei der Firma Quadrex Handwerk, die auch in Konstanz einen Standort hat. Vier Jahre soll das Gerüst am Münster stehenbleiben, bis die Sanierungsarbeiten an der Fassade beendet sind.

## Übertarifliche Bezahlung

Quadrex Handwerk ist eines der größten Gerüstbauerunternehmen der Region. Momentan machen am Hauptsitz in Ammerbuch bei Tübingen sechs junge Männer ihre Ausbildung zum Gerüstbauer. Einer davon ist Patrick Chiganne. „Nach meinem Hauptschulabschluss habe ich hier einen Ferienjob gemacht. Man ist den ganzen Tag draußen und sitzt nicht rum. Mir gefällt, dass ich direkt das Ergebnis sehe. Mit den richtigen Leuten macht es natürlich viel Spaß“, erzählt der 18-Jährige über seine Entscheidung für den Beruf.

Die vergleichsweise hohe Ausbildungsvergütung für Gerüstbauer alles rund ums Einrichten von Baustellen, den Bau von Fußgängerbrücken und allgemeinbildende Fächer wie Deutsch, Mathe und Sozialkunde. Nach der Ausbildung wissen Gesellen, wie sie Montagepläne anfertigen, lesen und danach arbeiten, eine sach- und fachgerechte Aufstellung der

gen des Bundesinstituts für berufliche Bildung (BIBB) ergab.

Die Ausbildung ist für Quadrex Handwerk ein wichtiger Baustein in der Fachkräftegewinnung. Die Auszubildenden erhalten neben einer übertariflichen Bezahlung auch Anwesenheitsprämien. Zudem ist die schulische Vorbildung kein Entscheidungskriterium. „Bei uns ist für eine Ausbildung nicht zwingend ein Schulabschluss nötig. Wenn sich jemand für den Beruf interessiert, macht er bestenfalls ein Praktikum“, erzählt Andreas Kohlenbecker.

## Stärke ist nicht das Wichtigste

Bisher habe er noch keine Bewerbung von einer Frau erhalten. „Schade, ich würde mich sehr darüber freuen“, sagt der Ausbildungsmeister in der Sparte Gerüstbau, für den auch Höhenangst kein Ausschlusskriterium für eine Bewerbung ist. Es gäbe auch Arbeiten am Boden. Ausschlaggebend seien andere Dinge: „Der Auszubildende sollte Engagement zeigen und teamfähig sein.“ Patrick Chiganne sieht das ähnlich: „Man muss stark sein, aber das ist nicht das Wichtigste. Man sollte was im Kopf haben. Was man nicht kann, kann man lernen. Ich war auch nicht der Beste in der Schule, aber wo ein Wille ist, ist ein Weg.“

## Wichtiger Inhalt: Arbeitsschutz

Die Auszubildenden im Gerüstbauhandwerk lernen in der Berufsschule alles rund ums Einrichten von Baustellen, den Bau von Fußgängerbrücken und allgemeinbildende Fächer wie Deutsch, Mathe und Sozialkunde.

Nach der Ausbildung wissen Gesellen, wie sie Montagepläne anfertigen, lesen und danach arbeiten, eine sach- und fachgerechte Aufstellung der



Patrick Chiganne ist Azubi bei der Gerüstbaufirma Quadrex Handwerk. Hier steht er mit Ausbildungsmeister Andreas Kohlenbecker (rechts) auf dem Baurüst am Konstanzer Münster.

Foto: Anja d'Oleire-Oltmanns

verschiedenen Gerüstsysteme durchführen und Tragverhalten und Lastenaufnahme bei Gerüsten beurteilen können. Zudem kennen sie die Vorschriften zu Arbeitssicherheit, Arbeitsschutz und Unfallverhütung und können Material- und Bedarfslisten erstellen.

## Sicherheit ist das A und O

Sicherheit ist das A und O beim Gerüstbau, da es oft hoch hinaus geht. Azubi Chiganne hat seinen anfänglichen Respekt schnell überwunden: „Am Anfang war die Höhe gewöhnungsbedürftig. Aber jetzt finde ich es schön und ich genieße die Aussicht.“

## Job mit Übernahmegarantie

Doch nicht nur auf dem Gerüst gibt es für den Handwerker gute Aussichten. Er hat bei seiner Firma eine Übernahmegarantie nach der Ausbildung. Und trotz der angespannten gesamtwirtschaftlichen Lage sieht Andreas Kohlenbecker das Gerüstbauerhandwerk stabil für die Zukunft aufgestellt: „Ich hatte noch keinen Tag, an dem ich zu Hause geblieben bin, weil wir keine Arbeit hatten. Wenn eine Sparte wie der Neubau stockt, dann gibt es Renovierungen oder die Industrie baut mehr. Gerüstbauer haben genug Arbeit, weil wir überall gebraucht werden.“

Die nächstgelegene Berufsschule für Gerüstbauer ist in Groß-Gerau bei Darmstadt. Aktuell gibt es im Kammergebiet zwei Auszubildende, die bei Schnatterer Gerüstbau (Reichenau) und bei Quadrex Handwerk ausgebildet werden.

**Videointerviews** von Kohlenbecker und Chiganne gibt es unter

[www.youtube.com/hwkkonstanz](http://www.youtube.com/hwkkonstanz)

## FORTBILDUNG



Sasho Ristevski (links), Ausbildung Elektro Singen, mit Peter Keller, Lehrmeister Elektrotechnik Waldshut.

Foto: Anja d'Oleire-Oltmanns

## Kreativität fördern

Bei der Lehrmeisterkonferenz in der BBT Tuttlingen lernten 20 Teilnehmende aus den Bildungshäusern der Handwerkskammer Konstanz die Innovationsmethode Design Thinking kennen. Unter Anleitung von Marc Schnitzler, Berater für Innovation und Technologie bei der Handwerkskammer Aachen, designten die Lehrmeister der Bildungsakademien Singen, Waldshut und Rottweil sowie der BBT Tuttlingen innovative Produkte und wendeten so die Kreativitätstechnik selbst an.

„Design Thinking geht über die innovative Produktentwicklung hinaus. Als Unterrichtsmethode soll Design Thinking unseren Lehrmeistern helfen, ihre Kurs Teilnehmer zu aktivieren und unter Anwendung ihres gelernten handwerklichen Know-hows unterschiedliche Lösungen für verschiedene Bedürfnisse zu finden“, so Maria Kreiner, Projektleiterin Digitalisierungsstrategie in der Aus- und Weiterbildung bei der Handwerkskammer Konstanz und Organisatorin der Tagung.

Nach der praktischen Übung wurden die Design-Ergebnisse am zweiten Tag präsentiert und besprochen. Eine Diskussion über mögliche Einsatzszenarien in der überbetrieblichen Ausbildung und ein Impulsvortrag von Marc Schnitzler zu „Fortschritt und Chancen der Transformation im Handwerk“ rundeten die zweitägige Schulung ab.

## „Andere Perspektive“

Roland Aicheler, Geschäftsführer der BBT Tuttlingen, freute sich über den Input von Schnitzler: „Der Dozent ist hoch qualifiziert mit viel Erfahrung im Handwerk und dem gesamten Umfeld des Design Thinkings.“ Auch Sasho Ristevski, Elektro-Lehrmeister in der Bildungsakademie Singen, äußerte sich positiv: „Ich fand es interessant, dass man sich beim Design Thinking das Thema erst grob anschaut und dann immer weiter hineinzoomt. So setzt man sich mit der Perspektive auseinander.“ **ad**

## BEKANNTMACHUNG

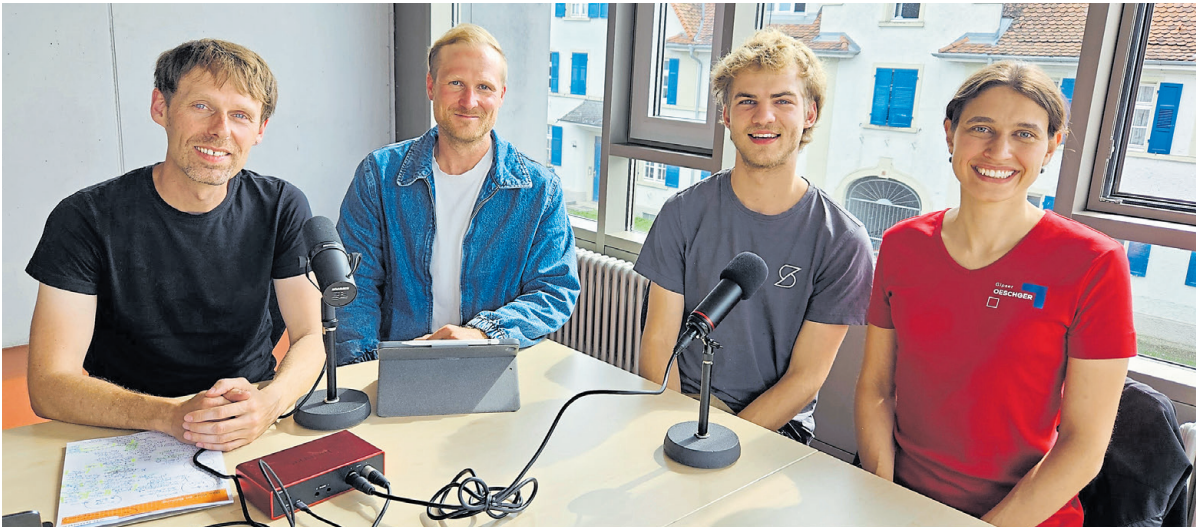
### Neue Gesellenausschüsse

#### Zimmerer-Innung Rottweil-Tuttlingen (28.01.2025):

Vorsitzender: Tim Müller, Talheim; stellvertretender Vorsitzender: Dominik Hauser, Gosheim; Schriftführer: Christoph Jauch, Zimmern-Stetten; Stellvertreter: Aaron Schillinger, Ependorf; Viktor Ravinski, Rottweil; Janik Klukas, Rottweil.

#### Metall-Innung Konstanz (13.05.2025):

Vorsitzender: Nico Seemann, Bodman-Ludwigshafen; stellvertretender Vorsitzender: Yanto Kilgus, Stockach; Schriftführer: Till Esslinger, Konstanz; Stellvertreter: Artan Nalli, Stockach; Dominik Bechtold, Engen; Severin Bene, Stockach.



Klemens Dörfflinger, Christian Wallner, Lennard Rübel und Miriam Oeschger (v.li.) sprechen im Podcast über die Möglichkeiten, nach dem Abitur im Handwerk zu starten.

Foto: Julia Kipping

# Ohren auf! Podcast zeigt Wege ins Handwerk

Neues Format erklärt Abiturienten Faszination Handwerk. Junge Handwerker erzählen, wie sie sich nach ihrem Abschluss orientiert haben **VON JULIA KIPPING**

Berufsorientierung, die ankommt: Für den Podcast „Mehr Wissen - Der Podcast für die Oberstufe“ hat die Handwerkskammer Konstanz frisch eine Folge produziert. Darin interviewt Podcaster und Lehrer Christian Wallner zwei junge Handwerker, die nach dem Abi auf Umwegen ins Handwerk gefunden haben und dort mehr als glücklich sind.

Klemens Dörfflinger, Leiter der Nachwuchswerbung in der Kammer, erklärt an vielen Beispielen, welche unterschiedlichen Wege in Werkstätten, Salons und auf Baustellen führen.

In dem rund 45-minütigen Beitrag erzählt Lennard Rübel, Schreiner-Azubi bei der Schreinerei Sandmann in Konstanz, wie auch er nach dem Abitur nicht wusste, wohin ihn der Berufsweg führen soll. Als er dann aber selbst einen kleinen Bus zum Wohnmobil umgebaut hat, wurde ihm klar, dass er mit Holz arbeiten möchte. Er liebt, was er tut, und findet, dass man dafür nicht studieren muss.

Ähnlich ging es Stuckateur-Meisterin Miriam Oeschger. Die junge Frau hat nach dem Abitur eine Lehre zur Industriekaufrau gemacht, wurde dort aber nicht glücklich. Dann stieg

sie in den elterlichen Betrieb in Murg ein und machte die Ausbildung zur Ausbaumanagerin, die Lehre, Meister und BWL-Studium kombiniert. Im Podcast verrät sie, wie wichtig sie eine vielfältige Berufsorientierung findet.

Der Podcast „Mehr Wissen - Der Podcast für die Oberstufe“ ist unter Schülern ein beliebtes Format zur Vorbereitung aufs Abitur.

**Den Podcast** „Mehr Wissen – der Podcast für die Oberstufe“ gibt es kostenfrei bei allen gängigen Podcast-Plattformen, die Folge zum Handwerk auch auf [www.hwk-konstanz.de/podcast](http://www.hwk-konstanz.de/podcast)

# Kleine Hände, große Ideen

Waldkindergarten Grafenhausen gewinnt Kita-Wettbewerb des Handwerks **VON PETRA SCHLITT-KUHN**

Wie begeistert Kinder dem Handwerk begegnen, zeigte sich eindrucksvoll im Waldkindergarten Grafenhausen. Dort wurde das Projekt „Vom Korn zum Brot“ mit Herz, Hand und viel Neugier umgesetzt – und mit dem Landessieg beim diesjährigen bundesweiten Kita-Wettbewerb des Handwerks belohnt.

Seit vielen Jahren ruft die Aktion Modernes Handwerk (AMH) Kindertageseinrichtungen dazu auf, gemeinsam mit den Kindern das Thema Handwerk zu entdecken. Die Idee: Kinder sollen spielerisch erleben, wie vielfältig und wertvoll Handwerk ist – sei es beim Besuch einer Bäckerei, eines Malerbetriebs oder bei kreativen Werkelstunden vor Ort. Der Höhepunkt: ein gemeinsam erstelltes Plakat, das zeigt, was die Kinder beim Eintauchen in die Welt des Handwerks erlebt und gelernt haben.

Die kleinen Nachwuchshandwerkerinnen und -handwerker aus Grafenhausen überzeugten die Jury mit ihrem liebevoll gestalteten Plakat rund ums Backen – von der Getreideähre bis zum duftenden Brotlaib. „Hier wurde nicht nur geknetet, gebacken und gestaltet, sondern auch Handwerk in seiner ganzen Bedeutung begriffen“, lobte Werner Rottler, Präsident der Handwerkskammer bei der feierlichen Preisübergabe in der Kita.

Mit im Gepäck hatten er und Kreishandwerksmeister Thomas Kaiser ein großes Bilderbuch zum Thema Handwerk sowie eine schicke Plakette für den Kindergarten. Die 500 Euro Preisgeld – bereitgestellt von der AMH – werden für ein fröhliches Kita-Fest mit dem Schwerpunkt Handwerk genutzt. Die Freude bei den Kindern, Erzieherinnen sowie Bürgermeister Christian Behringer war groß.



Für ihr Projekt „Vom Korn bis zum Brot“ erhielten die Kinder des Waldkindergartens Grafenhausen den Landespreis des Kita-Wettbewerbs 2025 aus den Händen von Kammerpräsident Werner Rottler und Kreishandwerksmeister Thomas Kaiser (hinten von links).

Foto: Wolfgang Scheu